

## Thanika und Gua Sha

Meine Nichte ist Thai. Inzwischen ist sie ein Teenager. Folgendes ist passiert, als sie ein Baby war.

Mein Bruder ruft mich aus Bangkok an und erzählt, dass seine neun Monate alte Tochter jetzt schon seit einer Woche hustet. Es sei nicht so schlimm, sie hustet ein paar mal in der Nacht und der Husten sei ganz locker. Die thailändische Großfamilie sei aber so besorgt gewesen, dass die Mutter einen Besuch mit der Kleinen im Krankenhaus nicht mehr habe aufschieben können.

Der Arzt in der Ambulanz habe ein Antibiotikum verordnet und mein Bruder fragt mich, ob das wirklich notwendig wäre. Thanika ist den ganzen Tag über fröhlich. Sie spielt und hat kein Fieber, aber da wäre eben der Husten in der Nacht. Nicht sehr belastend, aber doch die ganze Familie beunruhigend, was denn dahinterstecken könnte und es müsse doch jetzt endlich einmal gut werden.

Ich rate dem Vater am Telefon es mit Gua Sha zu versuchen.

Am Abend liest der Papa eine Geschichte vor, und die Mama macht ein zartes Gua Sha über der Lunge des Kindes, was Thanika sehr genießt. In der Nacht und in den darauffolgenden Nächten ist das Kind beschwerdefrei.

Gua Sha ist eine Behandlungsmethode aus Asien, die bei westlichen Ärzten nur Kopfschütteln auslösen kann. Mit einem Marmelade- oder Essiggurkerldeckel streicht man über die Haut und provoziert Blutergüsse! Die behandelten Kinder schauen aus als ob sie misshandelt worden wären. Etwas, worüber man Eltern, von in der Praxis behandelten Kindern, auch unbedingt aufklären muss.

Als ich diese traditionelle Methode kennengelernt habe, war das auf einem Kongress in Deutschland. Es kursierten wilde Spekulationen über dieses Seminar. „Du schaust nachher schlimm aus. Überall blutig unterlaufene Striemen.“ Meine Schwester und ich haben uns nicht in diesen Kurs getraut. Unser Freund war da mutiger und wurde am Abend ordentlich bestaunt.

Inzwischen habe ich die Methode schätzen gelernt. Die Erfolge sind beeindruckend- wie bei meiner Nichte. Inzwischen beschäftigen sich auch Kliniken mit der Erforschung der Wirksamkeit von Gua Sha. Es gibt Studien, die eine Verbesserung bei Atemwegserkrankungen und Schmerzen des Bewegungsapparates belegen.

Eine meiner Patientinnen meinte einmal, warum es als therapeutisches Instrument denn so ein banaler Deckel sein müsse. Warum gebe es nicht edlere Instrumente. Die gibt es, habe ich ihr geantwortet: traditionell wurden Jadelöffel und Kuhhörner verwendet. Es sei nur mit der Desinfektion dieser schönen Dinge ein Problem. Bei Deckeln habe ich das Problem nicht.

Ich werfe sie nach der Behandlung einfach weg.

Und erst das Sammeln! Was für eine Freude für jemanden, der so gerne wiederverwertet wie ich!